Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.



№ 12. 1846.

Ratibor, Mittwoch den 11. Februar.

Die Warnglocke von Aberbrothik.

Novellette nach einer schottischen Volkssage.

(Fortsetzung.)

Und doch war auf dem Gipfel seines geträumten Glückes keiner von Allen elender als Andrew. Bange Gefühle, die der Drang der Leidenschaft erstickt, Vorwürfe des Gewissens, welche der Rausch der Lust übertäubt hatte, sie gewannen jetzt, nachdem der Schotte alles erreicht und genossen, die Macht über den Unglücklichen; er wurde sich zum ersten Mal klar bewußt, daß er um wenige Augenblicke eines ganzen Lebens Ruhe hingegeben hatte. Es verfolgte ihn überall wie ein böser Dämon, und nie und nirgends mehr war der Friede seiner Seele zu finden.

Nur Katherina blieb von der Folter des Gewissens unberührt. Ihr Antlitz strahlte vor Freude, man konnte fast sagen, vor unschuldiger Freude, denn dieselbe Unbesonnenheit, welche den Schotten durch ihren Anschlag zum gemeinen Verbrecher gemacht, ließ die junge Frau sogar mit einem gewissen Stolz auf den Mann blicken, der selbst das Schrecklichste gewagt hatte, nur um sie besitzen zu dürfen. „Was liegt daran?“ sagte Katherina Mignonne leichtfertig, wenn Andrew sich manchmal aus ihren Armen riß und von seinen Unthaten gemartert, in dem Busen der Gattin die Schlange wecken wollte, die, ihr unbewußt, darin schlummerte, um nicht allein zu leiden, nicht allein verdammt zu sein, — „ich habe, ich umfasse Dich endlich,“ sagte sie, „und Du, Andrew, mein höchstes Gut, Du bist mir durch nichts zu theuer erkauft. Tritt uns jenseits des Grabes die strafende Gerechtigkeit entgegen, so ist mein Trost, der auch der Deinige sein muß, wir dulden mit einander, und das ist nur halbes Leid.“

Den Capitain zog es fort aus der Nähe der Stadt, wo der Jude Esau ihm die Glocke bezahlt, wo die Geister von vier Gemordeten, die auf dem tiefen Grunde des Kanals schliefen, sich Nachts von ihrem Sandlager erhoben, um sich in des Schotten Träume zu verflechten; es zog ihn fort in andere Luft, unter andere Menschen. Ein Schiff lag segelfertig im Hafen, der alte van Maclin hatte dem jungen Paar einen Theil der Morgengabe und seinen Segen gegeben; Andrew und Katherina schlossen ihn zum Abschied in ihre Arme und verließen dann den holländischen Boden.

Der Glockengießer war von der Trennung seiner einzigen Tochter furchtbar ergriffen. Mehrere Tage hintereinander saß er am Fenster, nicht wachend, nicht schlafend, sondern dumpf vor sich hinbrütend, zuweilen weinend, während seine Pfeife in der Ecke stand. Zwar wußte er Katherina glücklich, zwar hatte sie versprochen, noch vor dem Herbst, sobald sie die neuen Eltern in Schottland begrüßt, zu einem Besuch in das Vaterhaus zurückzukehren. Aber den Alten beschlich eine trübe Ahnung, daß er von Katherina Mignonne zum letzten Mal Abschied genommen und seine Tochter nicht wieder sehen werde. —

— „Hier ist Deines Bleibens nicht,“ rief acht Tage später der schottische Capitain der Rose von Holland zu, als sie eben zum dritten Mal oben auf der Treppe, die zu der Kajüte desselben führte, erschien, um mit dem Gatten die Gefahr zu theilen, welcher er oben auf dem Verdecke ausgesetzt war. „Steig hinab, Katherina,“ wiederholte er lauter, „oder es wird Dich eine Welle hinabspülen.“ Das Meer droht uns jeden Augenblick zu verschlingen; wir haben schon zwei Männer verloren, die jetzt nicht mehr schwimmen. Ich sage Dir also gehe, entferne Dich! In der Kajüte ist es sicherer.“

— „Ich fürchte mich nur, wenn ich Dich nicht mehr sehe, Andrew. Laß mich also bei Dir bleiben,“ bat Katherina Mignonne.

— „Wirst Du hinabsteigen?“ fragte jetzt der Capitain wüthend, und blickte wild um sich her, so daß die Rose davor zurückbebte. Noch einmal richtete sie die schönen großen Augen voll ängstlicher Verwunderung nach Andrew und versuchte dann zu gehorchen, indem sie sich fest an das Tauwerk klammerte; während sie oben auf dem Deck bald nichts mehr als das verwirrte Rufen der Seeleute durch das Wogengebraus vernahm. „Die Oeffnungen zugemacht, die Luken geschlossen, die Segel aufgegeit!“ tönten viele Stimmen durcheinander. Der Sturm raste jetzt am furchtbarsten. Die Sonne mußte jetzt untergegangen sein, aber den ganzen Tag hatte man sie nur als eine blasse, feuchte Scheibe aus dem nachtschwarzen Gewölk hervortreten sehen. Hoch und wild aufschäumende Wogen überschlugen eine die andere, und das entmastete Schiff wurde umhergeworfen, ein Spiel der Elemente, und rang wie ein zum Tode verwundeter Riese. Der Wind heulte oder pfiff geisterhaft, wenn er sich in den Rissen und Spalten des abgehetzten Schiffes fing, und drei Tage kämpften die Seeleute vergebens gegen die entfesselten Stürme und Wogen, ohne vorwärts und aus der Nähe der stummen, rachsüchtig auflauernden Felsenklippe zu kommen, welche sie hatten vermeiden wollen. Man wußte nicht recht, war sie nah oder weit, hier oder dort, denn die vor ihr warnende Stimme war ja an den Juden Esau verkauft. Die Rose von Holland, als Mädchen so erfinderisch, als Frau des Capitains über das Schicksal triumphirend, saß nun, wie verurtheilt, vor dem gähnenden Schlund des Ungeheuers, dem sie gleichsam die Zunge entrissen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

(Eingesendet.)

Die vorige Nummer d. Bl. enthält einen mit X. unterzeichneten, sehr sonderbaren Bericht über die am **4.** d. abgehaltene Feier der zweihundertsten Liedertafel, die Herr X., wahrscheinlich aus Versehen, metamorphosirend in eine zweihundertjährige ausdehnt. Aus diesem **error in calculo** und aus dem der Liedertafel so reichlich gespendeten Lobe schließen wir, Herr X. sei kein „Mitglied“ des Gesangvereins, da er durch jenes Lob, nach dem Sprichwort: **propria laus sordet**, sich selbst in üblen Geruch gebracht haben würde. Doch wir gerathen durch die Annahme der „Nichtmitgliedschaft“ des Herrn X. in ein Dilemma, denn bei genannter Festlichkeit kann derselbe auch nicht „Gast“ gewesen sein; als solcher wäre er ja mit den bilderreichen Ausdrücken: „namenlose Sauertöpfe von dunkler Herkunft,“ „bürgerliche Schwarzfärber“ u. s. w. u. s. w. gewissermaßen gegen seine eigene Corporation zu Felde gezogen. Also nicht Mitglied, nicht Gast! Ganz absonderlich! Man wird hierbei an das berühmte Messer ohne Klinge erinnert, dem der Stiel fehlt. Vielleicht gehört Herr X. zu den cholerischen Naturen, die jede fremde Heiterkeit mit Neid erfüllt. Wir müssen ihm dann zurufen:

Man weiß nicht, was ihn anficht,
Daß alles ihn so ansticht
Und wiederwärtig anspricht.

Z.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Sonnabends den 14. Februar d. J.

Ball im Casino.

Ratibor den 7. Februar 1846.

Die Vorsteher.

Klafterholz-Ausverkauf.

Um aufzuräumen, werden von heute an, die auf meinem Platze in Commission habenden trocknen Klaftern Leib-Holz, zu herabgesetzten Preisen verkauft:

Eichen Klft.	= =	4 Rtlr. 25 Sgr.
Erlen u. Birken Klft.		4 — 20 —
Kiefer u. Fichten Klft.		4 — = —

Ostrog den 10. Februar 1846.

Schöpp.

Dampf-Kaffee,

stets frisch gebrannt, und von einer fein Sorte präparirt, empfiehlt

Julius Berthold.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Colonial-Geschäft in das Haus des Herrn Luft am Neumarkt verlegt habe. Indem ich dies zur gefälligen Beachtung hiermit anzeige, versichere ich gleichzeitig eine billige und reelle Bedienung und erlaube mir noch zu bemerken, daß ich gute Waaren zu auffallend billigen Preisen, unter andern auch folgende Artikel, verkaufen werde: Seife, Lichter, Oel, Schreibmaterialien, Rollen-Varinas und Cigarren, neue geräucherte und marinirte Heeringe.

A. Lustig.

Bekanntmachung.

Das Dominium Poln. Crawarn Ratiborer Kreises läßt pro 1846 nachstehend bezeichnete Beschäler decken:

1. Kypselnose, Vollblut, kirschbraun, für 3 Fried'or. und 1 Rtlr. in den Stall.
2. Glaucus, Vollblut, Dunkelfuchs, für 2 Fried'or. und 1 Rtlr. in den Stall.

Stiefeln in allen beliebigen Façons sind immer vorräthig bei

F. Hillbricht,

Jungfernstr. im Hause des Schlosser Herrn Jordan.

Wilhelms-Bahn.

Die Ausführung eines, auf hiesigem Bahnhofe zu errichtenden Güterschuppens, eines Empfangsgebäudes in Krzizanowitz, sowie eines Empfangsgebäudes und Lokomotivschuppens in Annaberg soll an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden.

Zu diesem Behufe steht:

am 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

in unserm Zentral-Büreau hierselbst, Termin an, zu welchem Bietungslustige eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen, so wie die Pläne und Anschläge liegen zur Einsicht in unserem technischen Büreau aus.

Ratibor den 10. Februar 1846.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.



Wilhelms-Bahn.

Bei der Benutzung unserer Nachmittagszüge an Sonntagen von hier aus, soll fortan, bis auf etwaigen Widerruf, vom künftigen Sonntage den 15. d. M. anfangend, folgende Ermäßigung in den Fahrpreisen für die Personenbeförderung eintreten:

Ein Billet zur Fahrt nach Kosel und wieder zurück kostet:

in Ister Klasse	1 Thlr.	10 Sgr.
in IIter Klasse	= —	25 —
in IIIter Klasse	= —	15 —

Kinder unter zehn Jahren zahlen in jeder Klasse die Hälfte.

Uebrigens gelten diese Billete nur zur Fahrt nach Kosel an Sonntag-Nachmittagen, und zur Rückfahrt mit dem nächstfolgenden Abendzuge.

Ratibor den 10. Februar 1846.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Einem hochgeehrten auswärtigen Publikum zeige hiermit ergebenst an; daß ich das

Gasthaus zur goldenen Birne in Troppau,

Oberring № 164,

übernommen, und in demselben zur Aufnahme von Gästen alle Lokalitäten aufs beste und bequemste eingerichtet habe.

Mit der Bitte um gütige Beachtung, erlaube ich mir die Versicherung auszusprechen, daß ich jederzeit bemüht sein werde, für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke zur Zufriedenheit aller mich mit Ihrem Besuche beehrenden Gäste bestens Sorge zu tragen.

Troppau den 10. Februar 1846.

Johann Henke,
Gastgeber.

Empfehlung.

Wie bereits durch mehrere inländische Blätter seiner Zeit angezeigt worden, habe ich vor einigen Jahren von Einem Hohen Ministerium ein Patent auf eine von mir neu und eigenthümlich erfundene Maschine zur Anfertigung von **Drathseilen** erhalten.

Welche Vorzüge die auf dieser Maschiene gefertigten Seile gegen die auf gewöhnliche Art von der Hand gedrehten haben, hat sich bei Versuchen genugsam herausgestellt, indem sie bei weitem egaler und, vom vordern bis zum hintern Ende in ganz gleichmäßiger Windung gedreht sind und sämmtliche Dräthe eine gleichmäßige Anspannung erhalten.

Ich lasse solche **Drathseile**, sowohl runde als flache, in jeder beliebigen Länge, Dimension und Stärke anfertigen mit oder ohne Hanfseele. Als Mit-Interessent einer der bedeutendsten Drathfabriken in Altena bin ich um so mehr im Stande billige Preise zu stellen.

Indem ich mich nun hiermit zu Aufträgen in Drathseilen bestens empfehle, bin ich gerne bereit auf portofreie Anfragen Muster und Preise einzusenden, auch erforderlichenfalls über die Dauerhaftigkeit meiner seither gelieferten Grubenseile von mehreren Berg-Aemtern Zeugniß zu geben.

Gefällige Aufträge werden auch durch Herrn **Friedr. Wilh. Quinke** in **Altena** bei **Iserlohn** besorgt.

Kierspe in Westphalen im Januar 1846.

H. W. Opderbeck.

Ich erlaube mir, den geehrten Damen in Ratibor die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich gesonnen bin, nach einer neuen, durch Jahre langen Uebung erprobten Methode im Maasnehmen und Zuschneiden Unterricht zu ertheilen. In dem kurzen Zeitraum von 8 Stunden verpflichte ich mich, jeder, selbst im Nähen ungeübten Dame nach den neuesten Schnitten der Journale die nöthigen Anweisungen zu ertheilen, jedes Kleidungsstück geschmackvoll und passend zu verfertigen. Das Honorar von 2 Rthl. darf nach völliger Erlernung erst erlegt werden. Es bittet darauf reflektirende Damen sich gefälligst zu melden.

Unterrichtsstunden von 10 — 12 Uhr früh.

Minna Kahleis,
wohnhaft neben der Post, parterre.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 12. d. M. Vormittag 11 Uhr werde ich vor dem hiesigen Rathhause

1. eine ganz neue Britschke mit eisernen Achsen und Druckfedern,
2. einen Frachtfuhrwagen mit eisernen Achsen,
3. einen Holzwagen mit eisernen Achsen,
4. einen Kalesch-Wagen mit eisernen Achsen und
5. einige Möbel-Stücke

an den Meistbietenden verkaufen.

Ratibor den 3. Februar 1846.

Scheich.

Anzeige.

Es hat Jemand, was ich **präsumire**, aus reiner **Jalousie**, sich erdreistet auszulassen, als verwendete ich zu meinem Dampf-Kaffee einen ord. Brenn-Kaffee. — Da nun dieses auf Unwahrheit beruht, indem ich denselben blos aus einer **fein** Sorte bereite, — so warne ich vor etwaigen Mißbrauch meiner Etiquetts, und mache darauf aufmerksam, daß jedes Packet mit meinem Siegel und Etiquett versehen sein muß. Bis jetzt ist der Absatz meines Dampf-Kaffee's noch nicht geschmälert worden, indem er sich noch wie vor, eines guten Abganges erfreut.

Julius Berthold.

Eine Stube, nebst Alkove mit Winterfenstern verwahrt, Küche, Bodenkammer und Keller ist zu vermiethen und vom 1. April a. c. zu beziehen. Den Vermiether weiset nach die Expedition d. Bl.

Zu sehr billigen Preisen und bester Güte offerire ich hiermit mehrere Sorten Rheinweine, als: Liebfrauenmilch, Laubenheimer, Rüdesheimer, Nürensteiner Ausstich, die Flasche zu 12, 15, 17½ und 20 Sgr.; ächten Burgunder zu 1 Rthl. und Franzwein zu 8½ Sgr. die Flasche. Feinen Jamaika-Rum das pr. Quart 1 Rthl., schwarzen, russischen Carawanen-Thee das ℔ zu 2⅓ Rthl.

Hancke, Jungfernstr.

Wir Endesunterschriebenen warnen hierdurch das Kunst-, Handel- und Gewerbtreibende, mit einem Worte das gesammte hiesige geehrte Publikum, ohne unser eigenhändig schriftliches Verlangen keinem Menschen, er mag sein wer er wolle, und sich wie irgend nennen, etwas ohne baare Zahlung für unsre Rechnung zu verabfolgen, weil wir für Nichts einstehen.

Ratibor den 6. Februar 1846.

Die Pietsch'schen Eheleute.

Ein kautionsfähiger Rentmeister, so wie ein praktischer Wirthschafts-Inspector, beide der polnischen Sprache mächtig, können auf einer größeren Besitzung zu Ostern c. placirt werden. Frankirte Adressen nimmt das Rent-Amt zu Poln. Crawarn bei Bauerwitz entgegen.

Eine neue Sendung

Gräves präparirten Dampf-Caffe

erhielt und empfiehlt denselben

A. Lustig,
am Neumarkt.

Cigarren

aus in- und ausländischen Fabricken bezogen; — empfiehlt in abgelagert schöner Waare

Julius Berthold.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirt'schen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.